

„Ich bin verhasst dort oben über den Sternen,
weil ich dich zur Welt gebracht habe, mein geliebtes Kind“

Henrik Ibsen

Frau Inger auf Oestrot

2 D, 7 H, 1 Dek

neue Bühnenbearbeitung von Amy Smith

In ihrem Glauben, für eine große Aufgabe bestimmt, aber in dem Zweifel, ihr nicht gewachsen zu sein, ist die Figur der Frau Inger die erste bedeutende Charakterzeichnung Ibsens.

Das Stück spielt in der Halle des Schlosses Oestrot, einem alten Herrnsitz am Drontheimfjord, in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Norwegen stand zu der Zeit unter dänischer Fremdherrschaft.

Erster Akt

Halle auf Oestrot. Abend. Es brennt ein Kronleuchter mit Kerzen. Im Hintergrund trennt ein geschlossener Vorhang zwei Drittel der Bühne ab. Hinter dem Vorhang befindet sich ein großer Speisesaal mit Ahnenbildern. Rechts, im letzten Drittel der Bühne, über Eck gehende Treppenstufen, zuerst zwei, dann mehrere Stufen. An der untersten Stufe in der Halle eine große Marienstatue aus Holz. Im Mittelpunkt der Halle ein länglicher schwerer kostbarer Tisch mit drei Stühlen im gleichen Stil. – Links zwei Türausgänge. Der erste führt über einen Gang ins Freie, der zweite in Wirtschaftsräume und Gastzimmer des Schlosses. Zwischen den beiden Türen eine offene Feuerstelle mit einer Bank davor. – Rechts ein großes Fenster.

Björn kniet vor der Feuerstelle und stochert in der Glut herum. Auf der Bank räkelt sich Finn und schaut ihm zu.

Finn *(nach einer Pause)* Wer war Sten Sture?

Björn Die Herrschaft sagt, er war Norwegens und Schwedens letzter Held.

Finn Wieso auch Schwedens?

Björn Das Geschlecht der Sture entstammt beiden Reichen.

Finn Wie brachten ihn die Dänen um?

Björn Die Dänen fingen Graf Sture nie – eine tückische Krankheit brachte ihn um. Aber das weiß doch jedes Kind. *(sich aufrichtend)* Hast du die Waffen geputzt in der Kammer?

Finn Jawohl. Die ganze Gesellschaft glänzt im Mondschein wie Silber: zersplitterte Lanzen, zerbeulte Helme, Schwerter ohne Scheide, Schilder ohne Handgriff. Kein Wunder, dass Frau Inger diese Herrlichkeit lieber in der Waffenkammer aufhängen und rosten lässt, statt sie tauchen zu lassen in Dänenblut.

Björn Red nicht so dumm! Wir haben Frieden.

Finn Ein netter Friede! Wenn der Wolf dem Bauer das letzte Lamm aus dem Stall gestohlen hat, halten die beiden auch miteinander Frieden. – Die Herrschaft sagt es ja selbst: es gibt keine Helden mehr bei uns. Und wo kein Mann ist, da beschließen die Weiber und ...

Björn Und mein Beschluss ist, dass du jetzt dein faules Geschwätz beschließt und hier nicht länger herumlungerst. Mach, dass du in die Gesindestube kommst.

Finn Sofort. – Björn, kennt Ihr die Weise, die in allen Gesindestuben umgeht? Hört mal zu. Es ist ein scheußliches Schmählied natürlich, aber die Melodie klingt nicht schlecht:

(Er singt mit halber Stimme)

Frau Inger sitzt in Oestrots Saal
Wohl geht sie in Seide einher.
Sie geht wohl in Seide und Pelz zumal
Und doch ist ihr Herz so schwer

Frau Inger hat sich den Dänen verkauft.
Sie schickt ihr Gesind in des Fremden Gewalt.
Dafür zum Lohn ...

Björn *(fasst Finn heftig an der Brust und schüttelt ihn)* Und ich werde dich in des Teufels Gewalt schicken, und zwar ohne Lohn, sofern du noch mit einem Wort über Frau Inger lästerst.

Finn Lasst mich los! Hab ich das Lied gemacht? *(Er läuft erste Tür links ab.)*

Björn *(für sich)* Verdammter Bursche! Überall hat er seine Augen und Ohren.
(Er schickt sich an, über die Treppe zu gehen. In diesem Augenblick tritt Eline oben auf die Treppe.)

Eline Björn!

Björn Jungfer Eline –

Eline Wohin willst du?

Björn Zu Eurer Mutter.

Eline Wozu?

Björn Ihre Wünsche erfragen, bevor sie schlafen geht.

Eline *(die Treppe herunterkommend)* Das eilt nicht. Da kannst du gut noch bleiben.
(Sie setzt sich an einen Tisch und fordert Björn mit einer Handbewegung auf, auch Platz zu nehmen. Björn kommt der Aufforderung zögernd nach.)

Eline *(nach einer Pause)* Die Leute sagen, meine Mutter schlief nie.

Björn Die Leute reden viel. Unsinniges Zeug zumeist.

Eline Aber ich höre jede Nacht die Schritte meiner Mutter wandern hier unten im Saal. Ich höre sie auch stöhnen.

Björn Ihr seid überreizt, seit Eure liebste Schwester starb.

Eline Süße kleine Christina ... Björn, weißt du noch, wie wir als Kinder auf deine Knie kletterten? Und du uns Märchen erzähltest? Später, als wir heranwachsen, lehrtest du uns die Namen unserer toten Führer. Von Sten Sture sprachst du, dem Schönen, der sich in keiner Falle fing, – von Knut Alfsön, den die Dänen

heimtückisch erschlugen am Osloer Fjord – von Olaf Skaktavl, der als Geächteter in die Berge floh. Christina fürchtete sich dabei, sie hörte lieber die Geschichten der Mägde über Nils Lykke, dem dänischen Edelmann, dem kein weibliches Wesen zu widerstehen vermag ... Manchmal gabst du uns auch Lebensregel und Ratschläge. Christina befolgte sie alle, – aber ich – Gott bewahre! Ich war ein böses Kind!

Björn Nicht böse – nur wild und schwer zu lenken.

Eline Immer wollte ich beim Spiel die Königin sein, - weil ich die Größere, die Schönere, die Klügere war.

Björn Das ist wahr – Ihr wolltet immer das Zepter führen.

Eline Einmal nahmst du mich bei der Hand und sagtest: „Sei nicht stolz auf deine Schönheit und deine Klugheit. Du hast nur einen Grund, auf den du stolz sein darfst: dass du Inger Gyldenlöves Tochter bist.“ *(nach einer langen Pause)* Sagst du mir das heute auch noch, Björn?

Björn *(sich erhebend)* Geht schlafen, Jungfer Eline. Es ist schon spät am Abend.

(Man hört Lärm und Stimmen von draußen rechts.)

Eline Was ist das?

Björn Wartet. Ich sehe nach, was es gibt. *(Er geht links, erste Tür, ab.)*

Eline *(ans Fenster tretend und hinausschauend, für sich)* Fackeln ... Pferde ... Menschen ... Zu dieser Stunde ...? *(zum wiedererscheinenden Björn)* Was gibt es, Björn?

Björn *(erregt)* Ein Trupp berittener Bauern ist gekommen. Sie verlangen Eure Mutter zu sprechen. Ich hieß sie, ihr Anliegen auf morgen zu verschieben. Aber sie wollen keinen Aufschub. Sie sagten, Frau Inger müsse sie hören ... sofort.

(während Björn spricht, ist Inger – von Björn und Eline nicht gesehen – auf der Treppe erschienen.)

Inger *(auf der Treppe)* Was wollen die Leute von mir?

Björn *(sich ihr zuwendend)* Euch um Urlaub und Waffen bitten, Herrin.

Inger Urlaub und Waffen – wozu?

Björn Sie sagen, es sei ein Gerücht von Schweden herüber gedrungen, dass das Volk in Dalekarlien sich erhoben hat und wider König Gustav zieht.

Inger Das Volk in Dalekarlien? Wider Gustav Wasa – seinen König?

Björn So ginge das Gerücht – und es soll gut verbürgt sein.

Inger Dalekarlien liegt in Schweden – was haben norwegische Männer mit einem Aufstand in Dalekarlien zu tun?

- Björn Sie wollen mit! Auch unsere Knechte wollen es! Sie wollen dabei sein! Frei wollen sie werden! Sie sagen: König Gustav hält es mit den Dänen – mit unseren Blutsaugern – fort mit König Gustav! Herrin, ich wusste es schon: aus allen norwegischen Grenzorten strömen die Bauern nach Dalekarlien hin. Selbst Geächtete, die Jahr um Jahr in den Bergen sich verborgen hielten, wagen sich wieder hervor zu den Höfen, sammeln Volk und schleifen die Scheide ihrer Waffen.
- Inger (*abweisend*) Ich weiß nur dies: König Friedrich von Dänemark ist des Wasa's Freund. Ihn auf dem Thron zu halten, wird er ihm jeden Beistand leisten.
- Björn (*flehentlich*) Aber wenn sich nun die Bauern im ganzen norwegischen Land erheben? Wenn wir uns alle erheben, Herrschaften und Gemeine? Wenn jetzt die Gelegenheit da ist, auf die wir so lange gewartet haben?! Bricht jetzt im ganzen Nordland der Sturm los, so müssen die fremden Teufel aus dem Lande! Es ist alles ganz einfach, Herrin: Ist erst König Gustav beseitigt und hat das Volk in Schweden einen neuen Herrscher eingesetzt, der nicht mehr wie der Wasa nach der dänischen Pfeife tanzt, dann sind die Tage der Eroberer auch hier bei uns gezählt.
- Rufe (*draußen von rechts*) Waffen, Frau Inger! Gebt uns Waffen! Fort mit den dänischen Vögten! Fort mit den fremden Eindringlingen! Fort mit den Trabanten Dänemarks! Frei wollen wir werden!
- Inger Sie schreien nach Freiheit ... Und wenn wir frei sind?
- Björn Dann wählen wir uns selbst einen König. So wie es die Schweden vor uns getan haben.
- Inger (*lebhaft*) Selbst einen König? Aus welchem Geschlecht, denkst du? Denkt das Volk? Es ist aufgeräumt mit unseren alten Geschlechtern.
- Björn Aber wenn auch viele unserer edelsten Erbsassen erschlagen wurden oder vogelfrei im Gebirge umherirren, falls sie noch leben, – es gibt doch noch diesen oder jenen Spross aus den alten Geschlechtern. So sollte ich meinen. Aus dem Geschlecht der Sture zum Beispiel –
- Inger (*rasch*) Genug, Björn! Genug! (*nach einer Pause*) Geh zu den Bauern, sag ihnen, ich hätte dich vermahnt, so gut ich es vermochte. Hätte dir die Gefahr ausgemalt, in die sie sich hineinwagten. Aber wenn sie von ihrem Vorhaben nicht ablassen wollten, wäre ich machtlos, zu verbieten, was sie auf eigenen Faust durchsetzen könnten.
- Björn (*erfreut*) Sie haben also Eure Zustimmung?
- Inger Sie haben ihren eigenen freien Willen. Werden sie wirklich jeden lieben Tag von den fremden Vögten so geplagt und geknechtet, wie sie sagen – Ich weiß so wenig von diesen Dingen – ich will auch nicht mehr wissen ... Kann ich, eine Frau,

allein, sie hindern, wenn sie gewaltsam einzudringen versuchten? Selbst wenn sie die Waffenkammer plündern sollten – und es mag sich manch brauchbare Waffe noch darin finden – sie haben heut Abend die Macht auf Oestrot. Sage ihnen das.

- Björn *(Ingers Hand ergreifend)* Dank, Herrin, Dank. Ich, der ich Euch seit frühester Jugend kenne, ich habe nie an Euch gezweifelt.
- Finn *(einen Brief in der Hand, kommt von links erste Tür)* Ein Bote aus Drontheim hat diesen Brief gebracht. *(er überreicht Inger den Brief, geht links erste Tür wieder ab)*
- Inger *(zu Björn)* Warte noch. *(für sich, während sie den Brief öffnet und eine Blick hineinwirft)* Von Nils Lykke ... *(nachdem sie den Brief durchflogen, weiter für sich)* Er wagt es, um Eline anzuhalten ... Und kommt nach Oestrot ... noch heute Nacht ... *(den Brief sinken lassend)* Das ändert alles. Nun gilt es, mit der Klugheit zu kämpfen und nicht mit dem Schwert. *(laut, mit einer raschen Wendung)* Björn! Kein Mann verlässt diese Nacht den Hof!
- Björn Aber – Ihr sagtet doch –
- Inger Es bleibt bei dem, was ich jetzt sage: kein Mann verlässt den Hof!
- Björn Die Bauern sollen also bis morgen warten?
- Inger Bis morgen – oder noch länger. Sagt den Leuten: Ihr seid die Fäuste, aber Frau Inger ist Euer Kopf. Ihr kennt Vieh und Acker, aber was wisst Ihr einfaches Volk von den verschlungenen Fäden, an denen das Schicksal eines Landes hängt? Wir alle müssen noch eine Weile ausharren. Die Morgenröte der Freiheit verwandelt sich nur allzu leicht in ein Fanal des Untergangs. Geh jetzt. Lass den Männern Unterkunft anweisen – sie sollen Ruhe geben und meine weiteren Befehle abwarten. – Halt! Noch eins: ein Gastzimmer ist zu richten. Und das Tor wird geöffnet jedem, der anklopft.
- Björn Aber –
- Inger Das Tor wird geöffnet!